

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN PARIS
SALZBURG, 24. SEPTEMBER 1778

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 491]

Mein lieber Sohn!

Salzb: den 24^{ten} Sept.: 1778

Dein Schreiben vom 11^{ten} dieß habe mit dem größten Vergnügen gelesen, alles was du mir in Betreff der bewusten Person schreibest, setz mich in keine grosse verwunderung,
5 weil mir seine Brieffe schon immer suspect waren: und du hättest sehr gut gethann, wenn du mir eher dieses alles geschrieben hättest. ich schreibe heute gar nicht mehr an ihn, weil ich ihm schon den vorletzten Posttag geschrieben habe. du wirst auch den Brief von 17 erhalten haben. Nun must du wissen, daß h: B: von *Grimm* mir geschrieben hatte, daß er für deine Reise nach Strasburg sorgen werde. Ich bemerkte aus
10 dessen Schreiben, daß er dir Geld müsste vorgestreckt haben, – ich schrieb also, daß ich alles bezahlen wollte, er möchte mir nur eine Anweisung nach Augsp: geben. Im Nahmen Gottes! ich musste es schreiben, wie konnte ich dich denn stecken lassen: er antwortete mir aber: – *je ne veux pas entendre parler de remboursement dans ce moment ci, quand vous serez plus à votre aise, nous solderons nos comptes. Je vous l'ai dit, je voudrais être*
15 *en état de faire une pension à votre fils* etc: mein lieber Sohn, das ist doch sehr höflich, und du [si]hehest, daß er allen *Credit* für uns hat. weiter – *ne vous inquiétez pas de m'envoyer de l'argent, mais tracez à votre fils tout ce qu'il doit faire pendant sa route. je vous le livrerai jusqu'à Strasbourg; si vous lui faites trouver là de l'argent pour continuer sa route par augsp: et Salzbourg* etc: dieses zeigt in der That keinen *MissCredit*, sondern alles vertrauen
20 gegen mich an. dieses beruhigte mich auch sehr; weil er, der viel gereist hat besser wissen muß, wie du am sichersten und bequemmsten von Paris, ohne grosse kösten, nach Strasburg kommen kannst, weil er den weg kennet, ich aber nicht, und die Reisekosten über sich nehmen will. ist das nicht viel vertrauen? – überdenke es! ist das nicht die größte Erleuchtung für mich, die ich nur wünschen kann? – denn wo nehme ich
25 sonst Geld genug her? – – Er will mir zu warten – *NB* da wir so weit entfernt sind, und da er überdas weis, wie viel ich bereits schulden zu bezahlen habe; denn ich hatte ihm längst alles geschrieben – und doch will er mir noch diesen *Credit* machen? – – da er seinen Brief mit diesen worten schlüset: *Employez donc l'argent, que vous voulez m'envoyer, à son Voyage depuis Strasbourg à Salzbourg* etc: du wirst hieraus urtheilen,
30 ob du in diesem Punkt nicht zu voreiligen argwohn hattest. dieses war auch die ursache, daß ich ganz getrost durch h: *Hafner* die Anstalt machte, und dir ein *Billet* an h: *Johann Scherz* in Strasburg beyschloß, der dir das nötige Geld bis Augspurg geben und in allem mit Rath und That an die Hand gehen soll. warum aber nur bis Augspurg? – weil man den Kaufleuten (*aggio*) zahlen muß, und ich dir in Augsp. ohne den
35 *aggio* zu bezahlen Geld verschaffen kann: worüber ich schon meinem Bruder *ordre* geben werde. was nun also die Reise nach Strasburg anbelanget, so musst du natürlicher weise von dem vernünftigen Rath derjenigen abhängen, die mehr Erfahrung haben als du. Es sind oft Lehngutscher von Strasburg da, *Ritorni* – die in gewissen Wirthshäu-

sern einkehren, wo man bequem und um weniger Geld nach Strasb: kommen kann.
 40 Man muß halt nachfrage halten. so ist h: Dr: Prex von Paris nach Strasb: gereiset. h: B:
Grimm muß doch auch schon eine *Idée* gehabt haben wie er dich dahin bringen will.
 Man muß nicht schlechterdings, aus vorurtheil etwas verwerffen. du könntest dir,
 schreibst du, dir ein hüpsches *Capriolet* schenken lassen. mein lieber Wolfg: das wird
 ein Wunsch bleiben; und scheint mir auch wider die GeldErsparung zu seyn; denn
 45 etwas recht gutes schenkt man nicht so leicht weg. und ist das *Capriolet* Baufällig oder
 in Rädern und etwa in der Achse etc: schlecht, so bricht alle Augenblick etwas, man
 bleibt auf der Strasse sitzen, verzehrt sich, muß daran reparieren lassen und kosten die
Aufenthaltung und reparationen mehr, als etwa der ganze Plunder werth ist, über alles
 dieses giebt es in Paris vielleicht niemand, oder wenige die als Lehngutscher fahren,
 50 und hat man sein eigenes Gefährt, so, daß sie nur die Pferde anspannen därfen, so
 muß man sie theurer bezahlen, weil sie auf keine Leute zum zurückfahren antragen
 und als *Ritorno* nichts gewinnen können und mit leeren Pferden zurückgehen müssen
 ohne wagen. dann müste ein solcher fuhrmann ein vertrauter Mann seyn, weil mann
 ganz alleine beÿ ihm ist. Mit der Post würde es erstaunlich geld kosten, indem von
 55 Paris nach Strasb: 55 und eine halbe Post sind: für iedes Pferd 25 Sols, folglich für 2
 Pferd 50 Sols das ist 2 livres und 10 Sols bezahlt werden – ohne Trinkgeld. Kurz in
 dieser Sache kann ich nicht rathen, ich bin zu entfernt, und es kommt auf Umstände
 und Ausrechnung, und sonderheitl: auf den guten Rath derjenigen an, die Kenntnisse
 und Erfahrungheit haben. h: Gschwendner ist auch, glaube, von Strasburg nach Paris
 60 gereiset.
 du brauchst nichts zurück zu lassen, das ist meine Meinung nicht, und war es auch
 nicht, sondern, wenn du kannst, einige Musik gleich verkauffen. was dir keine Ehre
 macht, ist besser wenns nicht bekannt wird, desswegen habe von deinen *Sinfonien*
 nichts hergegeben, weil ich vorauswuste, daß du mit reiffen Jahren, wo die Einsicht
 65 wächst, frohe seyn wirst, daß sie niemand hat, wenn du gleich damals, als du sie
 schriebst, damit zufrieden warest. man wird immer heickler. der Gedanke nach Mann-
 heim zu reisen fällt weg, weil Ende dieses Monats schon alles nach München kommt,
 was nicht schon da ist. dein Wunsch 1000 f jährlich für die Weber: *familie* ist erfüllt,
 dann ich hatte schon unterm 15 Sept.: Nachricht aus München daß der gr: *Seau* die
 70 Ms:^{le} weber mit 600 f zum Teutschen Theater *engagiert* hat. des vatters 400 f dazu, sind
 1000 f Nun muß ich dich recht schön bitten alle *delicatessen*, die für unser Salzb: Musik
 übertrieben sind auf die Seite zu setzen. du glaubst ich hätte eine schriftl: Versiche-
 rung auf die Capellmeister Stelle für dich fordern sollen? – – glaubst du denn es ist
 mir so viel an dieser Stelle für dich gelegen? – – keineswegs! bleibt man nicht immer
 75 an so einem kleinen Hofe in seiner natürlichen freÿheit weg zu gehen? – – ferner sagst
 du -: keinen Geiger gebe ich nicht mehr ab. – vormahls warst du aigentlich nichts als
Geiger und das als Concertmeister; nun bist du Concertmeister und Hoforganist und
 die Hauptsache ist das *accompagnement* beym Clavier. das Violinspielen zum *Exempl*
 beÿ der ersten *Sinfonie* wirst du wohl auch als Liebhaber, so wie der Erzbischof selbst,
 80 und itzt alle *Cavallier*, die Mitspielen, dir nicht zur Schande rechnen. h: Haydn ist doch

ein Mann dem du seine Verdienste in der Musik nicht absprechen wirst. Ist er dess-
 wegen als Concertmeister ein Hofbratschengeiger, weil er bey den kleinen Musiken
 die *viola* spielt? – – das thut man zur Unterhaltung; und ich versichere dich, daß, da
 die Musik itzt so kurz ist, und nur in 4 Stücken bestehet, eine solche zur Unterhaltung
 85 dient, da man den Abend nicht weis was man sonst thun soll. kommt etwas vor! *eh*
bien! so bleibt man aus, – wie es andere gemacht haben. und ich wette darauf, daß,
 ehe du deine *Composition* verhudeln lässt, die greiffest selbst zu. das folgt aber nicht
 daraus, daß man als ein Geiger dastehet, andere feyern lässt und ihre *Trio* und *Quar-*
tetti spielt. bey leibe nicht! Meine Hauptzufriedenheit bestehet darinne, daß durch
 90 deinen und meinen verbesserten Gehalt wir in sichere Umstände versetzt worden un-
 sere Schulden zu bezahlen, und bequemm leben zu können. du kommst mit Ehre
 zurück, weil iederman weis, das man dich gesucht hat, und die ganze Statt rühmt
 deinen Entschluß, daß du, da dein Vatter seine Frau verlohren, zu seiner Hilfe und
 in seinem Alter nötigen Unterstützung zurück kehrest. Gott erhalte dich gesund und
 95 gebe dir eine glückl: Reise! es ist eine starke Reise! Sorge für deine Gesundheit! mache
 auf der Reise mit niemand genaue freundschaft, traue niemand! behalte deine Medi-
 cinen zur Noth im Nachtsack. sey beym Einsteigen und Aussteigen für deine *Bagage*
 besorgt. zeige niemand dein Geld. Und überlege wohl, ob du dich in donauöschingen
 beym Fürst von Fürstenberg aufhalten, oder von Strasb: dahin vorausgehen und dort
 100 die *Dilligence* erwarten kannst? – oder ob du vorbeÿgehen willst? In Augsp: gehest
 du gleich zum heil: Kreuz, der Prelat hat mirs 3 mahl schreiben lassen, da kannst du
 ausrasten. Mache meine Empfehlung an den h: B: von *Grimm*, und mache mir keinen
unhöflichen streich. ich werde ihm Schreiben, wenn ich höre, daß du abgereiset bist.
 wir zehlen die täge dich zu umarmen. das Mensch die tresel der Narr hat abermahl 6
 105 Capaunen gekauft, und gestern hat
 die Nannerl ein paar wunderschöne spitzdatzel für dich eingehandelt. die *Mad.^{me} de*
Follard wird bald aus einem Antwortschreiben vom Fürsten in Chiemsee ersehen, daß
 ich die aufgetragene *Commission* abgelegt habe. h: *Bullinger*, h: Deibl. Jf: Mitzerl und
 tausend andere empfehlen sich, ich und die Nannerl küssen dich Millionmahl und bin
 110 dein dich bald zu sehen Hofnungsvoller Vatter Mzt manu propria

[Adresse, Seite 4:]

À Monsieur
Monsieur Wolfgang Amadé Mozart
115 Maître de Musique
à
chez M.^r Le Baron
de Grimm
Rue de la chaussée Paris
120 d'Antin
près le Boulevard.